

2002

Der führende Finanzdienstleister in Zentraleuropa

# Zwischenbericht

3. Quartal 2002



## Kennzahlen

	1997 <sup>1) 2)</sup>	1998 <sup>1) 2)</sup>	1999 <sup>2)</sup>	2000 <sup>2)</sup>	2001 <sup>2)</sup>	Q3/2002
Gewinn je Aktie (in EUR)	2,91 <sup>3)</sup>	3,02	3,74	4,21	4,47	3,29
Zinsspanne	1,52 %	1,38 %	1,34 %	1,50 %	1,78 %	2,04 %
Die Zinsspanne betrug im Q3/2002 für die Kerngruppe (Erste Bank ohne Effekte des Haftungsverbundes) 1,72 %.						
Cost/Income-Ratio	73,5 %	71,8 %	70,1 %	67,9 %	67,1 %	68,3 %
Die Cost/Income-Ratio betrug im Q3/2002 für die Kerngruppe (Erste Bank ohne Effekte des Haftungsverbundes) 68,4 %.						
Return on Equity (RoE)	9,7 %	10,5 %	12,1 %	12,3 %	12,4 %	11,5 %

Der Return on Equity betrug im Q3/2002 für die Kerngruppe (Erste Bank ohne Effekte des Haftungsverbundes) 9,8 %.

1) 1997 nach HGB, ab 1998 nach IAS

2) Gesamtjahreswerte per 31.12.

3) Gewinn je Aktie 1997 adaptiert um a.o. Risikovorsorgen

## Ratings per 31.10.2002

FITCH	
Langfristig	A
Kurzfristig	F1
Individual	C
Moody's Investors Service	
Langfristig	A1
Kurzfristig	P-1
Bank Financial Strength	C+
Standard & Poor's	
Kurzfristig	A-2

Bei der Errechnung von Veränderungsdaten können geringfügige Differenzen gegenüber der Ermittlung aus den nicht gerundeten Berechnungsgrundlagen auftreten.

# Die Highlights in Zahlen

- Anstieg der konsolidierten Bilanzsumme gegenüber dem 31. Dezember 2001 um 45,1 % auf EUR 124,8 Mrd (Kerngruppe<sup>1)</sup>: + 9,7 % auf EUR 94,4 Mrd).
- Der Zinsüberschuss stieg um 73,3 % auf EUR 1.835,0 Mio (Kerngruppe: + 10,2 % auf EUR 1.166,8 Mio).
- Der Provisionsüberschuss erhöhte sich um 65,3 % auf EUR 695,2 Mio (Kerngruppe: + 15,6 % auf EUR 486,2 Mio).
- Ausweitung des Betriebsergebnisses um 66,3 % auf EUR 841,5 Mio (Kerngruppe: + 9,7 % auf EUR 555,4 Mio).
- Der Überschuss vor Steuern stieg um 76,9 % auf EUR 494,8 Mio (Kerngruppe: + 20,2 % auf EUR 336,1 Mio).
- Anstieg des Konzernüberschusses nach Steuern und Fremdanteilen um 7,2 % auf EUR 161,7 Mio (Kerngruppe: + 3,1 % auf EUR 155,5 Mio).
- Die Eigenkapitalverzinsung (RoE) lag bei 11,5 % (Kerngruppe: 9,8 %) nach 12,4 % im Gesamtjahr 2001 und 11,3 % in den ersten drei Quartalen 2001.
- Die Cost/Income-Ratio liegt mit 68,3 % (Kerngruppe: 68,4 %) geringfügig über jener des Gesamtjahres 2001 (67,1 %) sowie jener der ersten drei Quartale 2001 (67,8 %).
- Die Tier 1-Quote nach BWG lag per 30. September 2002 bei 6,1 %.

Die ersten drei Quartale des heurigen Jahres waren sicherlich die schwierigsten im Bankgeschäft seit vielen Jahren. Umso erfreulicher ist die weitere Steigerung unseres Ergebnisses. Es zeigt, dass die Erste Bank ihre Stärken ertragreich eingesetzt und sich rasch auf die schlechter werdenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Westeuropa eingestellt hat. Auch wenn derzeit keine Verbesserung des Umfeldes absehbar ist, sieht das Management die Bank für das Gesamtjahr 2002 sehr gut positioniert und bleiben die Prognosen unverändert zuversichtlich.

Während die Erste Bank den wirtschaftlichen Krebsgang in Westeuropa auch zu spüren bekommt, entwickeln sich die Tochterbanken in Zentraleuropa sehr gut, nicht zuletzt, weil die Erste Bank mit den eingeleiteten Transformationsmaßnahmen rascher vorankommt als geplant. Die Tochterbanken haben im bisherigen Jahresverlauf ihre lokalen Positionen ausgebaut, Kunden dazu gewonnen und ihre Ertragsituation weiter verbessert. Auch die im Frühjahr erworbene Riječka banka trägt bereits zum guten Ergebnis der Gruppe bei. Durch die regionale Expansion ist die Erste Bank im Wettbewerb bestens positioniert, damit ihre Kunden und Aktionäre von der Erweiterung der EU im größtmöglichen Ausmaß profitieren.

1) Alle Finanzinformationen sind auf Basis des Haftungsverbundes erstellt. Informationen, die ohne die Haftungsverbundsparkassen gegeben werden, sind unter der Bezeichnung „Kerngruppe“, das ist somit die bisherige Erste Bank-Gruppe unter Berücksichtigung der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen, angeführt.

### Erste Bank verstärkt Vorstand

Auf die Banken in der EU kommen in den nächsten Jahren große, umfassende Anforderungen zu. Die derzeit in Ausarbeitung befindlichen Regelungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIS), die voraussichtlich Ende 2006 in Kraft treten werden, bilden wesentliche Voraussetzungen für ein verbessertes Risikomanagement. Insbesondere müssen dafür Änderungen bei der Kapitalunterlegung, bei internen Ratingsystemen und in der Organisation vorgenommen werden.

Der Vorstand der Erste Bank wird daher ab 1. Jänner 2003 um ein Mitglied erweitert. André Horovitz wird ab diesem Zeitpunkt die Zuständigkeit für das Zentrale Risikomanagement und Controlling der Erste Bank-Gruppe übernehmen. André Horovitz wird seine reiche Erfahrung auf dem Gebiet des Risikomanagements aus seinen bisherigen Tätigkeiten in der Unternehmensberatung bzw. in Banken in den USA und Deutschland in die Erste Bank einbringen.

### s Versicherung: Erster mit Erste Bank und Sparkassen

Einen enormen Erfolg erzielte die s Versicherung (Sparkassen Versicherung AG), eine gemeinsame Tochtergesellschaft der Erste Bank und Sparkassen, in den Jahren seit ihrer Gründung 1986. Im Geschäftsjahr 2001 gelang der Sprung an die Spitze des österreichischen Lebensversicherungsmarktes und diese Position konnte im ersten Halbjahr 2002 weiter ausgebaut werden. Insgesamt wurde in den ersten sechs Monaten des laufenden Geschäftsjahres ein Prämienvolumen von über EUR 400 Mio erzielt, das entspricht einer Steigerung von 5,8 Prozent gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum.

Dieses Ergebnis ist umso beeindruckender, wenn man berücksichtigt, dass die Steigerung vor dem Hintergrund des im ersten Halbjahr um 2,9 Prozent geschrumpften Marktes für Lebensversicherungen erzielt werden konnte. Ausschlaggebende Faktoren für den Markterfolg der s Versicherung sind die Produktgestaltung sowie die intensive Kooperation mit der Erste Bank und den Sparkassen und als Resultat daraus eine hervorragende Beratung und Betreuung der Kunden in wesentlichen Fragen der Alters- und Pensionsvorsorge.

### Transformationserfolge der Slovenská sporiteľňa werden sichtbar gemacht

Die ersten Erfolge der Transformation in der Slovenská sporiteľňa (SLSP) sind für die Kunden und die Mitarbeiter bereits spürbar. Nach umfangreichen Vorbereitungen und Pilotbetrieb im Frühjahr wird seit September 2002 das neue Retailkonzept bis Februar 2003 nach und nach in den Filialen der Bank eingesetzt. Das Retailkonzept ist insbesondere auf die umfassende, bedürfnisorientierte Beratung der Kunden ausgerichtet. Damit verfügt die Slovenská sporiteľňa bei ihrer Kernklientel, den Privatkunden sowie Klein- und Mittelbetrieben, über einen wichtigen Wettbewerbsvorteil. Dies wurde gegenüber den Kunden und Geschäftspartnern auch sichtbar gemacht. Im Oktober führte die Slovenská sporiteľňa ein neues Logo ein, als Zeichen dafür, dass sie nun auch in Bezug auf Qualität und Service ein vollwertiges Mitglied der Erste Bank-Gruppe ist:



Einhergehend mit dem Retailkonzept wurde auch mit der Implementierung des Retail-Kreditrisikomanagements in den Filialen begonnen, das die Grundlage für die Vergabe von Kundenkrediten bilden wird.

Eine wichtige Voraussetzung zur Verbesserung der internen Abläufe sowie des Berichtswesens der Slovenská sporiteľňa wurde mit der Einführung von neuen IT-Modulen in Rechnungswesen und Controlling geschaffen.

Mit diesen Neuerungen ist die Slovenská sporiteľňa auf dem besten Weg, ihr Ziel, der beste Finanzdienstleister der Slowakischen Republik zu werden, in kürzester Zeit zu erreichen.

### Erste Bank in Kroatien: Eine starke Bank entsteht

Unmittelbar nach der Akquisition eines Mehrheitsanteiles an der Riječka banka begann die Erste Bank mit der Integration der neuen Tochtergesellschaft in die Erste Bank-Gruppe. Nach der Neu-besetzung des Managements und einer Kapitalerhöhung zur Stärkung der Finanzkraft wurde im September 2002 der Beschluss gefasst, die Riječka banka mit der Erste & Steiermärkische Bank, der bisher einzigen Tochtergesellschaft der Erste Bank in Kroatien, im ersten Halbjahr 2003 zu verschmelzen. Durch diese Fusion entsteht das drittgrößte Finanzinstitut am kroatischen Markt, das circa 600.000 Kunden, eine Bilanzsumme von EUR 1,9 Mrd und einen Marktanteil von rund 10 Prozent aufweisen und damit zu den wichtigsten Mitbewerbern des Landes gehören wird.

Um die Integration zusammen mit der Fusion rasch und effizient zu betreiben, wurden bereits 13 Transformationsteams zusammengestellt, die die ersten Umsetzungsschritte festgelegt haben. Gemäß der in der Česká spořitelna (ČS) und der Slovenská sporiteľňa bewährten Vorgangsweise wurden die Transformationsteams aus Mitarbeitern der Erste Bank, der Erste & Steiermärkische Bank und der Riječka banka zusammengestellt, die ihre Erfahrungen in den Transformationsprozess einbringen. Als wichtigste Transformationsprojekte wurden das IT-Projekt, Risikomanagement, Rechnungswesen und Controlling, Retail-Banking und das Kommerzgeschäft definiert, die raschest auf Erste Bank-Standards gebracht werden sollen.

Zugleich werden für die fusionierte Bank eine neue, gemeinsame Strategie und ein neues Geschäftsmodell ausgearbeitet, die sicherstellen, dass die Erste Bank in Kroatien die führende Bank für Privatkunden und Klein- und Mittelbetriebe sein wird.

### Entwicklung des Erste Bank-Konzerns in den ersten drei Quartalen 2002

Seit 1. Jänner 2002 werden gemäß IAS-Regelungen die dem Haftungsverbund beigetretenen Sparkassen in die Bilanz der Erste Bank-Gruppe einbezogen. Dies ist bei der Interpretation der Veränderungsraten zu berücksichtigen, da dadurch die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr beeinträchtigt ist.

Wo dies erforderlich schien, sind daher auch die Veränderungsraten der Kerngruppe (Erste Bank-Konzern ohne Haftungsverbundsparkassen) zu Vergleichszwecken angeführt.

Ebenfalls zu berücksichtigen ist die Tatsache, dass seit 28. Dezember 2001 bzw. 29. April 2002 die Neuakquisitionen Tiroler Sparkasse und Riječka banka in den Konzernzahlen enthalten sind.

Seit 1. September 2002 müssen die Haftungsverbundsparkassen auch in die Berechnung der konsolidierten Eigenmittel der Erste Bank-Kreditinstitutsgruppe gemäß österreichischem Bankwesengesetz (BWG) einbezogen werden. Mit 1. Juli 2002 ist auch die Sparkasse Baden dem Haftungsverbund beigetreten.

Mit Inkrafttreten des Haftungsverbundes kommt es auch zu einer Vollkonsolidierung der Sparkassen Versicherung AG. Wie international bei entsprechender Wesentlichkeit üblich, ist der Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft (das heißt das Ergebnis der Sparkassen Versicherung AG) in einer eigenen GuV-Position dargestellt, wobei derzeit dafür der Zwischenabschluss der Sparkassen Versicherung AG nach österreichischem Handelsrecht (HGB) bzw. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) zur Verfügung steht.

Im Juli 2002 wurde in der Erste Bank eine Kapitalerhöhung erfolgreich abgeschlossen. Diese diente vorwiegend zur Finanzierung der Übernahme weiterer Anteile an der Česká spořitelna von der „DIE ERSTE österreichische Anteilsverwaltungssparkasse“ sowie von tschechischen Gemeinden (Vorzugsaktien), welche ebenfalls im dritten Quartal 2002 erfolgte.

## Bilanzentwicklung

Die konsolidierte Bilanzsumme der Erste Bank-Gruppe stieg in den ersten neun Monaten 2002 gegenüber dem 31. Dezember 2001 um 45,1 Prozent auf EUR 124,8 Mrd. Dieser überdurchschnittlich hohe Anstieg resultiert vor allem aus dem Inkrafttreten des Haftungsverbundes per 1. Jänner 2002.

Aber auch in der Kerngruppe war mit + 9,7 Prozent eine starke Erhöhung zu verzeichnen, wobei das Geschäftsvolumen insbesondere im dritten Quartal 2002 ausgeweitet wurde.

in EUR Mio	30.9.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.9.2002
Forderungen an Kreditinstitute	19.956	18.912	5,5	22.895
Forderungen an Kunden	64.283	39.210	63,9	40.644
Risikovorsorgen	- 3.113	- 1.875	66,0	- 1.891
Wertpapierportefeuille, Derivate im Handelsbuch und sonstige Finanzanlagen	32.991	21.093	56,4	23.726
Übrige Aktiva	10.680	8.693	22,9	8.987
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>124.797</b>	<b>86.033</b>	<b>45,1</b>	<b>94.361</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.293	28.642	- 1,2	28.511
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	61.572	37.175	65,6	40.801
Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten	19.015	12.707	49,6	16.265
Eigenkapital	2.443	1.904	28,3	2.684
Übrige Passiva	13.474	5.605	> 100,0	6.100
<b>Summe der Passiva</b>	<b>124.797</b>	<b>86.033</b>	<b>45,1</b>	<b>94.361</b>

Dabei erhöhten sich die Forderungen an Kunden (vor allem aufgrund des gestiegenen Privatkundengeschäfts) um 63,9 Prozent auf EUR 64,3 Mrd, bei Bereinigung um die Effekte aus dem Inkrafttreten des Haftungsverbundes lag jedoch die Zuwachsrate mit 3,7 Prozent wesentlich niedriger. Auch der überdurchschnittliche Anstieg der Risikovorsorgen (+ 66,0 Prozent) resultiert aus der Einbeziehung der Haftungsverbundsparkassen.



Stark zugenommen haben auch die Wertpapierbestände des sonstigen Umlaufvermögens, welche mit EUR 6,7 Mrd um 130,3 Prozent bzw. in der Kerngruppe um 37,3 Prozent über dem letzten Jahresultimo lagen.

Auch die Erhöhung bei den Finanzanlagen (+ 55,2 Prozent bzw. in der Kerngruppe + 11,6 Prozent) resultiert vor allem aus einer Ausweitung der Wertpapierbestände im Anlagevermögen.

Passivseitig ist bei den Kundeneinlagen das starke Wachstum um 65,6 Prozent auf EUR 61,6 Mrd ebenfalls auf das Inkrafttreten des Haftungsverbundes zurückzuführen. Aber auch in der Kerngruppe war ein Wachstum um 9,8 Prozent gegeben, was im Wesentlichen aus dem Anstieg der Sonstigen Kundenverbindlichkeiten resultiert, während der Stand der Spareinlagen praktisch unverändert blieb.

Per 30. September 2002 deckten die Kundeneinlagen die Netto-Kundenforderungen (abzüglich Kreditvorsorgen) zu rund 101 Prozent, in der Kerngruppe war mit rund 105 Prozent eine noch stärkere Überdeckung gegeben.

Überdurchschnittlich angestiegen ist die Refinanzierungsbasis aus Eigenen Emissionen (Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital). Sie erhöhten sich insgesamt um 49,6 Prozent auf EUR 19,0 Mrd (Kerngruppe: + 28,0 Prozent auf EUR 16,3 Mrd).

Die Berücksichtigung des Haftungsverbundes hat auch wesentliche Auswirkungen auf die Entwicklung des Eigenkapitals der Erste Bank-Gruppe. Durch die Aufrechnung der von Haftungsverbundsparkassen gehaltenen Erste Bank-Aktien kam es zu einer Reduktion des Eigenkapitals (per 1. Jänner 2002 gegenüber dem 31. Dezember 2001 um rund EUR 0,24 Mrd). Die Fremdanteile am Eigenkapital erhöhten sich hingegen deutlich, da die Erste Bank an vielen Haftungsverbundsparkassen nicht oder nur geringfügig beteiligt ist und daher deren Eigenkapital den Fremdanteilen zugeordnet wird.

Eine wesentliche Erhöhung erfuhr das Eigenkapital durch die im Juli 2002 erfolgreich abgeschlossene Kapitalerhöhung, bei der 9.210.000 Aktien zum Kurs von EUR 69,70 je Aktie platziert wurden. Der Bruttoerlös daraus lag bei rund EUR 642 Mio, der Nettoerlös nach Abzug von Begebungskosten bei rund EUR 618 Mio.

Die gesamten Eigenmittel der Erste Bank-Kreditinstitutsgruppe nach österreichischem BWG, die seit 1. September 2002 nunmehr auch die Haftungsverbundsparkassen umfasst, erreichten per 30. September 2002 rund EUR 6,78 Mrd (gegenüber einem Mindestfordernis von EUR 5,10 Mrd, woraus sich eine Deckungsquote von 133 Prozent ergibt), das Kernkapital lag bei rund EUR 3,63 Mrd.

Daraus ergab sich eine Kernkapitalquote von 6,1 Prozent bzw. eine Eigenmittelquote von 10,8 Prozent, die damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 8 Prozent lag.

Im dritten Quartal 2002 wurden dabei die positiven Auswirkungen aus der Kapitalerhöhung und der Einbeziehung des Haftungsverbundes teilweise durch den starken Anstieg der risikogewichteten Aktiva sowie die Akquisition zusätzlicher Anteile an der Česká spořitelna kompensiert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass gemäß österreichischem BWG keine Anrechnung unterjähriger Überschüsse auf die Eigenmittel erfolgt, sondern diese erst im Rahmen der Rücklagendotierung zum Jahresende berücksichtigt werden. Gemäß derzeitiger Einschätzung ist daraus zum Jahresende mit einer Erhöhung der Quoten um circa 30 bis 40 Basispunkte zu rechnen.

## Erfolgsentwicklung

Obwohl sich die – bereits im ersten Halbjahr 2002 ungünstigen – Marktverhältnisse im dritten Quartal nicht verbessert haben und trotz einer bereits im zweiten Quartal gegebenen Einmalbelastung aus der EU-Kartellverfahrensentscheidung konnte die Erste Bank-Gruppe in den ersten neun Monaten 2002 das gute Vorjahresergebnis übertreffen, was insbesondere auf die nach wie vor sehr positive Entwicklung der Zentraleuropatöchter zurückzuführen war.

Wie bereits erwähnt, sind seit 1. Jänner 2002 auch die Haftungsverbundsparkassen in den Zahlen enthalten, was sich zwar in den Einzelpositionen wesentlich auswirkt, aber nur insoweit Einfluss auf den Konzernüberschuss nach Fremdanteilen hat, als die Erste Bank an diesen Sparkassen auch beteiligt ist.

Ebenfalls bereits hingewiesen wurde auf die erstmalige Einbeziehung der Tiroler Sparkasse ab 28. Dezember 2001 sowie der Riječka banka ab 29. April 2002, sodass sich auch bei Bereinigung um die Haftungsverbundsparkassen aufgrund dieser Veränderungen der Kerngruppe atypisch hohe Zuwachsraten ergeben.

Keine Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung der ersten neun Monate hat hingegen die zum Ende des dritten Quartals erfolgte Einbringung von Erste Bank-Filialen in den Bundesländern Tirol, Niederösterreich und Burgenland in die Tiroler Sparkasse sowie die Niederösterreichische Sparkasse Hainburg gegen Gewährung von Anteilsrechten.

in EUR Mio	1. 1. – 30.9.2002	1. 1. – 30.9.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1. 1. – 30.9.2002
Zinsüberschuss	1.835,0	1.058,7	73,3	1.166,8
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	– 272,2	– 147,6	84,4	– 138,9
Provisionsüberschuss	695,2	420,6	65,3	486,2
Handelsergebnis	126,5	90,9	39,2	105,6
Verwaltungsaufwand	– 1.815,8	– 1.064,1	70,6	– 1.203,2
Erfolg aus Versicherungsgeschäft	0,6	–	–	–
Sonstiger betrieblicher Erfolg	– 74,5	– 78,8	– 5,5	– 80,4
Überschuss vor Steuern	494,8	279,7	76,9	336,1
Periodenüberschuss	377,2	223,8	68,5	268,9
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>161,7</b>	<b>150,8</b>	<b>7,2</b>	<b>155,5</b>
Cost/Income-Ratio	68,3 %	67,8 %	–	68,4 %

Die wichtigste Ertragsposition ist nach wie vor der Zinsüberschuss, der sich um 73,3 Prozent auf EUR 1.835,0 Mio erhöhte, das Wachstum in der Kerngruppe lag bei ebenso beachtlichen 10,2 Prozent. Wesentlich beeinflusst wurde dies durch die günstige Entwicklung in den Zentraleuropa-töchtern, wo deutlich höhere Zinsspannen als im Geschäft in Österreich erzielt werden können.

Die Zinsspanne (Zinsüberschuss in Prozent der durchschnittlichen Bilanzsumme) lag in den ersten neun Monaten 2002 bei 2,04 Prozent bzw. 1,72 Prozent in der Kerngruppe. Im Gesamtjahr 2001 waren 1,78 Prozent erzielt worden.

Stark gestiegen (um 65,3 Prozent auf EUR 695,2 Mio bzw. in der Kerngruppe + 15,6 Prozent auf EUR 486,2 Mio) ist auch der Provisionssaldo. Diese positive Entwicklung betraf fast alle Geschäftsfelder, insbesondere aber den Zahlungsverkehr sowie das Kredit- und Versicherungsgeschäft.

In der Position „Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft“ sind nunmehr die Ergebnisse der im Konzernabschluss enthaltenen Versicherungsgesellschaften (Sparkassen Versicherung AG und Pojišťovna České spořitelny, a.s.) ausgewiesen. Diese wurden in den ersten neun Monaten durch die Entwicklung auf den Kapitalmärkten beeinträchtigt, in der Tschechischen Republik wirkten sich zusätzlich die Schäden aus dem Hochwasser negativ aus.

Dieser gegenüber dem Vorjahr geänderte Ausweis wurde durch das Hinzukommen der Sparkassen Versicherung AG im Haftungsverbund notwendig, da Sparkassen und Erste Bank gemeinsam rund 70 Prozent Anteile an der Sparkassen Versicherung AG halten.

Das Handelsergebnis konnte trotz der ungünstigen Marktsituation um 39,2 Prozent auf EUR 126,5 Mio gesteigert werden, auch in der Kerngruppe wurde mit + 16,2 Prozent ein Anstieg erreicht. Zuwächse waren dabei vor allem im Wertpapier- und Derivatgeschäft zu verzeichnen.

Insgesamt erhöhten sich die Verwaltungsaufwendungen um 70,6 Prozent, wobei jedoch die Entwicklung im dritten Quartal 2002 gegenüber dem zweiten Quartal rückläufig war. Wie bei den Ertragspositionen liegt auch hier der Hauptgrund für den überdurchschnittlichen Anstieg in der Einbeziehung der Haftungsverbundsparkassen, in der Kerngruppe lag die Zuwachsrate bei 13,1 Prozent, wobei rund 50 Prozent davon aus der erstmaligen Einbeziehung der Riječka banka und der Tiroler Sparkasse resultieren. Auch Sondereffekte aus veränderten Paritäten der zentraleuropäischen Währungen (insbesondere der Tschechischen Krone) wirkten sich kostensteigernd aus.

Im Einzelnen erhöhte sich der Personalaufwand um 86,7 Prozent auf EUR 1.006,6 Mio (Kerngruppe: + 15,7 Prozent), der Sachaufwand um 55,3 Prozent auf EUR 582,2 Mio (Kerngruppe: + 12,1 Prozent); die Abschreibungen auf Sachanlagen stiegen um 51,3 Prozent auf EUR 227,0 Mio (Kerngruppe: + 6,3 Prozent).

Zur Kostensteigerung beigetragen haben dabei neben dem erforderlichen Ausbau der Konzernfunktionen auch die Kosten zur Vorbereitung der im Juli 2002 erfolgreich durchgeführten EDV-Vereinheitlichung.

Im Zuge des derzeit laufenden Planungsprozesses für 2003 werden Maßnahmen festgelegt, um die nunmehr aus der EDV-Umstellung sowie dem Abschluss der wesentlichsten Restrukturierungsprozesse in Zentraleuropa resultierenden Synergiepotenziale zu nutzen. Diese Maßnahmen werden sowohl den personellen Bereich (insbesondere soll der Personalstand im Inland bis Ende 2003 um 6 Prozent reduziert werden) als auch den Sachkostenbereich umfassen und sollen in Zukunft wieder zu einer günstigeren Entwicklung der Verwaltungsaufwendungen führen.

Kurzfristig erwartet die Erste Bank daraus schon für die restlichen Monate des laufenden Jahres eine gedämpfte Kostenentwicklung, wobei die Verwaltungsaufwendungen im zweiten Halbjahr 2002 unter jenen des ersten Halbjahres liegen sollten.

Die Betriebserträge insgesamt (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelserfolge und nunmehr auch Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft) stiegen in den ersten drei Quartalen 2002 damit um 69,2 Prozent auf EUR 2.657,3 Mio (Kerngruppe: + 12,0 Prozent), die gesamten Verwaltungsaufwendungen um 70,6 Prozent auf EUR 1.815,8 Mio (Kerngruppe: + 13,1 Prozent). Das Betriebsergebnis als Saldo aus beiden Größen erhöhte sich um 66,3 Prozent auf EUR 841,5 Mio (Kerngruppe: + 9,7 Prozent).

Aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen und Betriebserträgen ergab sich eine Cost/Income-Ratio von 68,3 Prozent (Kerngruppe: 68,4 Prozent), die geringfügig über jener des Gesamtjahres 2001 (67,1 Prozent) sowie jener der ersten drei Quartale des Vorjahres (67,8 Prozent) lag.

Der starke Anstieg des Netto-Dotierungserfordernisses für Risikovorsorgen im Kreditgeschäft um 84,4 Prozent auf EUR 272,2 Mio resultiert ausschließlich aus den Effekten des Haftungsverbundes. In der Kerngruppe war per Saldo ein Rückgang um 5,9 Prozent auf EUR 138,9 Mio zu verzeichnen.

Im Inlandsgeschäft war dabei aufgrund der sich verschlechternden Konjunkturlage eine deutliche Anhebung der Vorsorgen erforderlich. In den Zentraleuropatöchtern kam es hingegen aufgrund von Kreditrückzahlungen zu Auflösungen; weiters wirkte sich aus, dass nunmehr die Restrukturierung der Kreditportefeuilles weitgehend abgeschlossen und ein funktionierendes konzerneinheitliches Kreditrisikomanagement in Zentraleuropa eingerichtet wurde. Für das Gesamtjahr 2002 erwartet die Erste Bank, dass der Vorsorgebedarf in der Kerngruppe ungefähr auf Vorjahresniveau liegen wird.

Der Ergebnissaldo aus dem sonstigen betrieblichen Erfolg beinhaltet hauptsächlich Abwertungen und Verkaufserfolge aus Beteiligungen sowie Wertpapieren, die nicht als Handelsbestand gewidmet sind, Firmenwertabschreibungen und Zahlungen für die Einlagensicherung. Im zweiten Quartal 2002 war hier auch die einmalige Sonderbelastung aus der EU-Kartellverfahrensentscheidung enthalten.

In den ersten neun Monaten lag der Saldo mit EUR – 74,5 Mio (Kerngruppe: EUR – 80,4 Mio) ungefähr auf Vorjahresniveau, wobei der bereits erwähnte außertourliche Aufwand aus der EU-Kartellverfahrensentscheidung sowie höhere Firmenwertabschreibungen aus den Akquisitionen zu einer Verschlechterung, die Auflösung von nicht mehr erforderlichen Rückstellungen sowie das günstigere Bewertungsergebnis bei Beteiligungen und sonstigen Finanzanlagen zu einer Verbesserung führte.

Der Überschuss vor Steuern als Resultat der erläuterten Entwicklungen stieg um 76,9 Prozent auf EUR 494,8 Mio, auch in der Kerngruppe war mit + 20,2 Prozent eine überdurchschnittliche Erhöhung gegeben.

Aufgrund der bereits erwähnten Beteiligungsstruktur im Rahmen des Haftungsverbundes stiegen auch die Fremdanteile am Periodenüberschuss überdurchschnittlich an, obwohl sich die Übernahme weiterer Anteile an der Česká spořitelna im dritten Quartal 2002 verringernd auswirkte.

Trotz der weiterhin widrigen Marktverhältnisse sowie der im zweiten Quartal 2002 gegebenen Sonderbelastung aus der EU-Kartellverfahrensentscheidung konnte der Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen in den ersten neun Monaten 2002 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 7,2 Prozent auf EUR 161,7 Mio gesteigert werden, auch in der Kerngruppe war mit + 3,1 Prozent ein Anstieg zu verzeichnen.

Die Eigenkapitalverzinsung (RoE) erreichte in den ersten neun Monaten 2002 trotz des nunmehr seit der Kapitalerhöhung wesentlich höheren Eigenkapitals rund 11,5 Prozent (Kerngruppe: 9,8 Prozent) gegenüber 12,4 Prozent im Gesamtjahr 2001 bzw. 11,3 Prozent in den ersten drei Quartalen des Vorjahres.

Für das Gesamtjahr 2002 wird weiterhin ein Ergebnis erwartet, das trotz der außertourlichen Belastung aus der EU-Kartellverfahrensentscheidung sowie der anhaltend ungünstigen Marktverhältnisse über jenem des Vorjahres liegen wird.

Als Zielgröße für 2005 wird ein Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen von über EUR 500 Mio prognostiziert, woraus sich eine Eigenkapitalverzinsung auf das seit Juli 2002 nunmehr deutlich erhöhte Eigenkapital von rund 15 Prozent ergibt. Die Cost/Income-Ratio wird 2005 zwischen 60 und 62 Prozent zu liegen kommen.

## Bilanzdaten des Erste Bank-Konzerns per 30. September 2002<sup>\*)</sup>

in EUR Mio	Anhang (Notes)	30.9.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.9.2002
<b>Aktiva</b>					
1. Barreserve		3.161	2.573	22,9	2.725
2. Forderungen an Kreditinstitute	(1)	19.956	18.912	5,5	22.895
3. Forderungen an Kunden	(2)	64.283	39.210	63,9	40.644
4. Risikovorsorgen	(3)	- 3.113	- 1.875	66,0	- 1.891
5. Handelsaktiva	(4)	3.426	3.451	- 0,7	3.281
6. Sonstiges Umlaufvermögen	(5)	6.707	2.912	> 100,0	3.999
7. Finanzanlagen	(6)	22.858	14.730	55,2	16.446
8. Immaterielles Anlagevermögen		1.513	932	62,3	1.444
9. Sachanlagen		1.887	1.318	43,2	1.375
10. Sonstige Aktiva		4.119	3.870	6,4	3.443
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>124.797</b>	<b>86.033</b>	<b>45,1</b>	<b>94.361</b>
<b>Passiva</b>					
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(7)	28.293	28.642	- 1,2	28.511
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(8)	61.572	37.175	65,6	40.801
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		15.041	9.751	54,3	12.958
4. Rückstellungen	(9)	5.421	953	> 100,0	1.046
5. Sonstige Passiva		5.326	3.393	57,0	4.063
6. Nachrangkapital		3.974	2.956	34,4	3.307
7. Fremdanteile		2.727	1.259	> 100,0	991
8. Eigenkapital		2.443	1.904	28,3	2.684
<b>Summe der Passiva</b>		<b>124.797</b>	<b>86.033</b>	<b>45,1</b>	<b>94.361</b>

<sup>\*)</sup> Mit Wirksamwerden des Haftungsverbundes sind die Aktiva aus dem Versicherungsgeschäft überwiegend den Finanzanlagen zugeordnet. Da die Auswirkungen nicht wesentlich sind, wurden die Vergleichszahlen nicht adaptiert.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Erste Bank-Konzerns per 30. September 2002<sup>\*)</sup>

in EUR Mio	Anhang (Notes)	1.1.-30.9.2002	1.1.-30.9.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.-30.9.2002
1. Zinsen und ähnliche Erträge		4.356,9	3.462,7	25,8	3.142,2
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 2.521,9	- 2.404,0	4,9	- 1.975,4
<b>I. Zinsüberschuss</b>	<b>(10)</b>	<b>1.835,0</b>	<b>1.058,7</b>	<b>73,3</b>	<b>1.166,8</b>
3. Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	(11)	- 272,2	- 147,6	84,4	- 138,9
4. Provisionserträge		809,9	537,2	50,8	592,9
5. Provisionsaufwendungen		- 114,7	- 116,6	- 1,6	- 106,7
<i>Provisionsüberschuss (Saldo aus Position 4 und 5)</i>	<i>(12)</i>	<i>695,2</i>	<i>420,6</i>	<i>65,3</i>	<i>486,2</i>
6. Handelsergebnis	(13)	126,5	90,9	39,2	105,6
7. Verwaltungsaufwand	(14)	- 1.815,8	- 1.064,1	70,6	- 1.203,2
8. Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	(15)	0,6	-	-	-
9. Sonstiger betrieblicher Erfolg	(16)	- 74,5	- 78,8	- 5,5	- 80,4
10. Außerordentliches Ergebnis		-	-	-	-
<b>II. Überschuss vor Steuern</b>		<b>494,8</b>	<b>279,7</b>	<b>76,9</b>	<b>336,1</b>
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag		- 117,6	- 55,9	> 100,0	- 67,2
<b>III. Periodenüberschuss</b>		<b>377,2</b>	<b>223,8</b>	<b>68,5</b>	<b>268,9</b>
12. Fremdanteile am Periodenüberschuss		- 215,5	- 73,0	> 100,0	- 113,4
<b>IV. Konzernüberschuss</b>	<b>(19)</b>	<b>161,7</b>	<b>150,8</b>	<b>7,2</b>	<b>155,5</b>

\*) Mit Wirksamwerden des Haftungsverbundes sind die Erfolge aus dem Versicherungsgeschäft in einer eigenen Position bzw. für die Kerngruppe in der Position Sonstiger betrieblicher Erfolg ausgewiesen. Die Vergleichszahlen wurden entsprechend adaptiert.

## Eigenkapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio	1.1.–30.9.2002	1.1.–30.9.2001	Veränderung in %
<b>Eigenkapital per 31.12.</b>	<b>1.904</b>	<b>1.856</b>	<b>2,6</b>
Erste Bank-Aktien	- 218	-	-
Sonstige Veränderungen (2001: erstmalige Anwendung IAS 39)	- 25	- 127	- 80,3
<b>Eigenkapital per 1.1.</b>	<b>1.661</b>	<b>1.729</b>	<b>- 3,9</b>
Währungsdifferenzen	28	16	75,0
Konzernüberschuss	162	151	7,3
Kapitalerhöhung <sup>1)</sup>	618	-	-
Gewinnausschüttung	- 63	- 62	1,6
Sonstige Veränderungen <sup>2)</sup>	37	7	> 100,0
<b>Eigenkapital per 30.9.</b>	<b>2.443</b>	<b>1.841</b>	<b>32,7</b>

1) Bereits abzüglich der Kosten der Kapitalerhöhung i.H.v. EUR 23,9 Mio.

2) Hievon Veränderung aus Cashflow-Hedge EUR 14 Mio sowie Effekte aus der Kapitalerhöhung aus Mitarbeiterbeteiligung EUR 13 Mio.

## Geldflussrechnung (Cashflow-Statement)

in EUR Mio	1.1.–30.9.2002	1.1.–30.9.2001	Veränderung in %
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres</b>	<b>2.573</b>	<b>1.146</b>	<b>&gt; 100,0</b>
Cashflow aus der operativen Tätigkeit	2.317	3.858	- 39,9
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 2.767	- 3.006	- 8,0
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	1.008	263	> 100,0
Effekte aus Wechselkursänderungen	30	15	100,0
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>3.161</b>	<b>2.276</b>	<b>38,9</b>



## Anhang (Notes) zum Abschluss der ersten drei Quartale 2002

Die konsolidierten Abschlüsse des Erste Bank-Konzerns werden in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS – vormals IAS) und der Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC – vormals SIC) erstellt. Der vorliegende Zwischenabschluss für die ersten drei Quartale 2002 steht in Einklang mit IAS 34 („Zwischenberichte“). Es ergaben sich in der Berichtsperiode keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

### Wesentliche Geschäftsfälle der Berichtsperiode

Im Juli dieses Jahres hat die Erste Bank AG eine Kapitalerhöhung erfolgreich abgeschlossen. Diese diente dem Erwerb weiterer Anteile an der Česká spořitelna, welcher am 5. August 2002 umgesetzt wurde. Diese Transaktion umfasste 9.210.000 Stück junger Aktien zu einem Preis von EUR 69,70 je Aktie, wodurch sich ein Emissionserlös von rund EUR 642 Mio ergab. Nach Abzug aller Kosten und Steuern verblieb ein Nettoerlös von rund EUR 618 Mio.

#### Česká spořitelna, a.s.

Am 5. August 2002 erwarb die Erste Bank von ihrem größten Aktionär, der AVS (DIE ERSTE österreichische Anteilsverwaltungssparkasse), 38,63 Prozent der Stammaktien an der Česká spořitelna, a.s. zu einem Gesamtkaufpreis von EUR 693 Mio. Da die Änderung der Statuten durch die Hauptversammlung der Česká spořitelna, die am 22. Oktober 2001 durchgeführt wurde, nunmehr auch durch das zuständige Gericht im Handelsregister eingetragen wurde, konnten somit auch die Vorzugsaktien übernommen werden – sowohl jene, die bereits im Jahre 2001 erworben wurden als auch jene, die im Zuge der Übernahme der Minderheitsanteile durch die AVS 2002 gekauft wurden, wodurch sich insgesamt nach allen Transaktionen ein Anteil der Erste Bank an der Česká spořitelna von 94,76 Prozent am Gesamtkapital ergibt. Ab August 2002 reduzieren sich daher die Fremdanteile im Konzernabschluss, in den die Česká spořitelna seit 3. August 2000 einbezogen ist, entsprechend. Durch den Erwerb der Stammaktien am 5. August 2002 und die Übertragung der Vorzugsaktien ergibt sich nunmehr ein zusätzlicher Firmenwert von insgesamt EUR 362 Mio, der über 15 Jahre abgeschrieben wird.

#### Stavební spořitelna České spořitelny, a.s.

Am 7. August 2002 erfolgte ebenso die Übertragung der 39,50 Prozent der Anteile an der Stavební spořitelna, welche im Zuge des Verkaufs der Anteile der Bayerischen Landesbank an der Tiroler Sparkasse zum 28. Dezember 2001 zu einem Kaufpreis von EUR 30 Mio mitveräußert wurden. Die Stavební spořitelna ist eine der größten tschechischen Bausparkassen mit einer Bilanzsumme von EUR 1.280 Mio und ungefähr 310 Mitarbeitern. Da diese Gesellschaft mit der Akquisition der ČS bereits in den Konzernabschluss der Erste Bank-Gruppe einbezogen war, vermindern sich durch die Übertragung die Fremdanteile entsprechend. Insgesamt beträgt der Anteil an dieser Gesellschaft 100 Prozent (Anteil der ČS: 60,50 Prozent; Anteil der Erste Bank: 39,50 Prozent). Der durch den Erwerb der Anteile resultierende Firmenwert beträgt EUR 12 Mio und wird über 15 Jahre abgeschrieben.

### **Riječka banka d.d.**

Wie bereits berichtet, erwarb die Erste Bank AG am 29. April 2002 85,02 Prozent an der Riječka banka von der kroatischen Bankprivatisierungsagentur („DAB“) zu einem Kaufpreis von rund EUR 51 Mio. Mitte Juni endete das verpflichtende Übernahmeangebot an die kroatischen Minderheitsaktiönäre. Von den insgesamt 14,98 Prozent im Streubesitz befindlichen Aktien wurden 7,90 Prozent an die Erste Bank verkauft, wodurch der Anteil der Erste Bank am Stammkapital der Riječka banka auf 92,92 Prozent erhöht werden konnte. Im Rahmen des Kaufvertrages hat sich die Erste Bank zur Durchführung einer Kapitalerhöhung im Ausmaß von rund EUR 80 Mio verpflichtet, welche nunmehr im August umgesetzt wurde. Dadurch hat sich der Anteil der Erste Bank AG am Gesamtkapital der Riječka banka auf 98,20 Prozent erhöht.

Die Riječka banka zählt mit einer Bilanzsumme von rund EUR 1 Mrd zu den fünf größten Banken in Kroatien. Gemessen an der Bilanzsumme liegt der Marktanteil bei annähernd 8 Prozent. Sie beschäftigt rund 1.000 Mitarbeiter und unterhält 74 Filialen, die vorwiegend an der Nordküste Kroatiens und in der Region um Rijeka angesiedelt sind.

Da die Erste Bank gemeinsam mit der Steiermärkischen Sparkasse mehr als 80 Prozent an der ERSTE & STEIERMÄRKISCHE Banka d.d. hält, sollen diese beiden kroatischen Institute in der ersten Jahreshälfte 2003 zu einem Institut fusioniert werden. Dies wird – neben der Nutzung erheblicher Synergiepotenziale – zu einem Marktanteil in Kroatien von rund 10 Prozent führen.

## **Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

### **Tiroler Sparkasse Bank AG**

Gemäß den Kaufvertragsvereinbarungen vom 28. Dezember 2001 und dem Beschluss der Hauptversammlung der Erste Bank AG vom 7. Mai 2002 erfolgte per 30. September 2002 die Übertragung von Geschäftsstellen der Erste Bank AG an die Tiroler Sparkasse gegen Gewährung von Anteilen. Diese Übertragung umfasst insgesamt drei Geschäftsstellen mit einem Geschäftsvolumen von EUR 297 Mio. Durch die Geschäftsstellenübertragung mit 30. September 2002 und eine weitere Kapitalerhöhung im Ausmaß von EUR 23 Mio hat die Erste Bank AG ihren Anteil an der Tiroler Sparkasse auf 69,51 Prozent erhöht. Den IAS-Regelungen entsprechend wirkt sich diese Übertragung und der erhöhte Anteil an der Tiroler Sparkasse erst ab dem vierten Quartal 2002 aus.

### **Niederösterreichische Sparkasse Hainburg, Bank AG**

Als Fortsetzung der bisherigen Strategie der Geschäftsstellenbereinigung innerhalb der österreichischen Sparkassengruppe, die bereits erfolgreich in den Bundesländern Salzburg, Kärnten, Oberösterreich und Steiermark umgesetzt wurde, erfolgte per 30. September 2002 die Übertragung der Geschäftsstellen der Erste Bank AG im Burgenland und Niederösterreich an die Sparkasse Hainburg AG gegen Gewährung von Anteilen. Diese Übertragung umfasst 13 Geschäftsstellen und eine Bilanzsumme von rund EUR 210 Mio, der Anteil der Erste Bank AG an der Sparkasse Hainburg AG erhöhte sich dadurch von 26,04 Prozent auf 75,03 Prozent. Den IAS-Regelungen entsprechend wirkt sich diese Übertragung und der erhöhte Anteil an der Sparkasse Hainburg AG erst ab dem vierten Quartal 2002 aus.

## Angaben zur Konzernbilanz

**(1) Forderungen an Kreditinstitute**

in EUR Mio	30.9.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.9.2002
Forderungen an inländische Kreditinstitute	3.812	6.940	- 45,1	7.110
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	16.144	11.972	34,8	15.785
<b>Gesamt</b>	<b>19.956</b>	<b>18.912</b>	<b>5,5</b>	<b>22.895</b>

**(2) Forderungen an Kunden**

in EUR Mio	30.9.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.9.2002
Forderungen an inländische Kunden	46.359	23.901	94,0	24.320
<i>Öffentlicher Sektor</i>	3.179	1.814	75,2	1.638
<i>Firmenkunden</i>	27.035	13.457	> 100,0	13.739
<i>Private Haushalte</i>	15.991	8.459	89,0	8.789
<i>Sonstige</i>	154	171	- 9,9	154
Forderungen an ausländische Kunden	17.924	15.309	17,1	16.324
<i>Öffentlicher Sektor</i>	2.973	3.272	- 9,1	2.967
<i>Firmenkunden</i>	11.694	9.806	19,3	10.531
<i>Private Haushalte</i>	3.051	1.994	53,0	2.620
<i>Sonstige</i>	206	237	- 13,1	206
<b>Gesamt</b>	<b>64.283</b>	<b>39.210</b>	<b>63,9</b>	<b>40.644</b>

## (3) Risikovorsorgen

in EUR Mio	1.1.–30.9.2002	1.1.–30.9.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–30.9.2002
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft				
<b>Stand 1.1.</b>	<b>1.905</b>	<b>1.544</b>	<b>23,4</b>	<b>1.905</b>
Umgliederungen (aufgrund von IAS 39)	0	17	- 100,0	0
Veränderung Konsolidierungskreis (2002: Haftungsverbund, Riječka banka; 2001: SLSP)	1.236	238	> 100,0	109
Verbrauch	- 301	- 197	52,8	- 268
Nettodotierung von Risikovorsorgen	248	140	77,1	120
Wechselkursänderungen	25	25	0,0	25
<b>Stand 30.9.</b>	<b>3.113</b>	<b>1.767</b>	<b>76,2</b>	<b>1.891</b>
Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditrisiken und andere Risikovorsorgen (in den Rückstellungen enthalten)	103	61	68,9	92
<b>Stand der Risikovorsorgen zum 30.9.</b>	<b>3.216</b>	<b>1.828</b>	<b>75,9</b>	<b>1.983</b>

## (4) Handelsaktiva

in EUR Mio	30.9.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.9.2002
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.942	2.349	- 17,3	1.851
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	518	443	16,9	510
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	966	659	46,6	920
<b>Gesamt</b>	<b>3.426</b>	<b>3.451</b>	<b>- 0,7</b>	<b>3.281</b>

**(5) Sonstiges Umlaufvermögen**

in EUR Mio	30.9.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.9.2002
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.784	1.899	99,3	3.076
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.923	1.013	> 100,0	923
<b>Gesamt</b>	<b>6.707</b>	<b>2.912</b>	<b>&gt; 100,0</b>	<b>3.999</b>

**(6) Finanzanlagen**

in EUR Mio	30.9.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.9.2002
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.176	12.767	26,7	13.914
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.022	640	59,7	862
Beteiligungen/Anteile	487	637	- 23,5	654
Kapitalanlagen der Versicherungen	4.177	0	-	197
Sonstige Finanzinvestitionen (insbesondere vermietete Liegenschaften)	996	686	45,2	819
<b>Gesamt</b>	<b>22.858</b>	<b>14.730</b>	<b>55,2</b>	<b>16.446</b>

## (7) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in EUR Mio	30.9.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.9.2002
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	9.586	9.459	1,3	10.864
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	18.707	19.183	- 2,5	17.647
<b>Gesamt</b>	<b>28.293</b>	<b>28.642</b>	<b>- 1,2</b>	<b>28.511</b>

## (8) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in EUR Mio	30.9.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.9.2002
Spareinlagen	37.284	21.165	76,2	21.174
Sonstige	24.288	16.010	51,7	19.627
<b>Gesamt</b>	<b>61.572</b>	<b>37.175</b>	<b>65,6</b>	<b>40.801</b>

## (9) Rückstellungen

in EUR Mio	30.9.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.9.2002
Langfristige Personalrückstellungen	1.125	601	87,2	603
Versicherungstechnische Rückstellungen	3.924	78	> 100,0	164
Sonstige	372	274	35,8	279
<b>Gesamt</b>	<b>5.421</b>	<b>953</b>	<b>&gt; 100,0</b>	<b>1.046</b>

**Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Konzerns**
**(10) Zinsüberschuss**

in EUR Mio	1.1.–30.9.2002	1.1.–30.9.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–30.9.2002
<b>Zinserträge aus</b>				
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	835,1	1.066,7	- 21,7	712,1
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	2.380,9	1.534,3	55,2	1.519,6
festverzinslichen Wertpapieren	915,8	733,7	24,8	767,6
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	32,8	21,0	56,2	32,0
<b>Laufende Erträge aus</b>				
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	115,4	42,7	> 100,0	40,2
Beteiligungen	37,1	36,3	2,2	42,1
drittgenutzten Liegenschaften	39,8	28,0	42,1	28,6
<b>Zinsen und ähnliche Erträge gesamt</b>	<b>4.356,9</b>	<b>3.462,7</b>	<b>25,8</b>	<b>3.142,2</b>
<b>Zinsaufwendungen für</b>				
Einlagen von Kreditinstituten	- 689,8	- 1.070,6	- 35,6	- 653,6
Einlagen von Kunden	- 1.183,5	- 809,2	46,3	- 772,9
verbriefte Verbindlichkeiten	- 565,6	- 427,3	32,4	- 474,2
Nachrangkapital	- 72,9	- 96,7	- 24,6	- 62,8
Sonstiges	- 10,1	- 0,2	> 100,0	- 11,9
<b>Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt</b>	<b>- 2.521,9</b>	<b>- 2.404,0</b>	<b>4,9</b>	<b>- 1.975,4</b>
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>1.835,0</b>	<b>1.058,7</b>	<b>73,3</b>	<b>1.166,8</b>

## (11) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

in EUR Mio	1.1.–30.9.2002	1.1.–30.9.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–30.9.2002
Nettodotierung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 247,7	- 139,7	77,3	- 120,4
Direktabschreibungen von Forderungen abzgl. Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	- 24,5	- 7,9	> 100,0	- 18,5
<b>Gesamt</b>	<b>- 272,2</b>	<b>- 147,6</b>	<b>84,4</b>	<b>- 138,9</b>

## (12) Provisionsüberschuss

in EUR Mio	1.1.–30.9.2002	1.1.–30.9.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–30.9.2002
Kreditgeschäft	115,9	81,3	42,6	83,7
Zahlungsverkehr	251,7	133,6	88,4	175,8
Wertpapiergeschäft <sup>*)</sup>	169,9	119,6	42,1	121,8
<i>hievon: Fondsgeschäft</i>	72,3	60,3	19,9	64,6
<i>Depotgebühren</i>	29,4	21,3	38,0	18,9
<i>Brokerage</i>	68,2	38,0	79,5	38,3
Versicherungsgeschäft	36,3	16,9	> 100,0	17,7
Sonstiges	121,4	69,2	75,4	87,2
<b>Gesamt</b>	<b>695,2</b>	<b>420,6</b>	<b>65,3</b>	<b>486,2</b>

\*) Die Aufgliederung des Wertpapiergeschäftes wurde konzerneinheitlich neu definiert und die entsprechende Darstellung der Vergleichszahlen 2001 sinngemäß adaptiert.

## (13) Handelsergebnis

in EUR Mio	1.1.–30.9.2002	1.1.–30.9.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–30.9.2002
Wertpapiergeschäft und Derivate	57,8	37,1	55,8	54,1
Devisen und Valuten	68,7	53,8	27,7	51,5
<b>Gesamt</b>	<b>126,5</b>	<b>90,9</b>	<b>39,2</b>	<b>105,6</b>



## (14) Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	1.1.–30.9.2002	1.1.–30.9.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–30.9.2002
Personalaufwand	- 1.006,6	- 539,1	86,7	- 623,5
Sachaufwand	- 582,2	- 375,0	55,3	- 420,2
Abschreibungen auf Sachanlagen	- 227,0	- 150,0	51,3	- 159,5
<b>Gesamt</b>	<b>- 1.815,8</b>	<b>- 1.064,1</b>	<b>70,6</b>	<b>- 1.203,2</b>

## (15) Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft

in EUR Mio	1.1.–30.9.2002	1.1.–30.9.2001	Veränderung in %
Abgegrenzte Prämien	689,6	-	-
Kapitalerträge des technischen Geschäfts	118,1	-	-
Aufwendungen für Versicherungsfälle	- 238,2	-	-
Veränderung von versicherungstechn. Rückstellungen	- 422,7	-	-
Aufwendungen Gewinnbeteiligung Versicherungsnehmer	- 36,1	-	-
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 73,3	-	-
Übrige versicherungstechnische Erfolge	- 40,4	-	-
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>- 3,0</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Finanzergebnis	121,8	-	-
Übertrag in Versicherungstechnik	- 118,1	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>0,6</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Der Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft wird im Jahr 2002 erstmalig dargestellt.

## (16) Sonstiger betrieblicher Erfolg

in EUR Mio	1.1.–30.9.2002	1.1.–30.9.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 1.1.–30.9.2002
Sonstige betriebliche Erträge <sup>*)</sup>	80,8	137,7	- 41,3	61,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 178,4	- 216,0	- 17,4	- 158,8
<i>Firmenwertabschreibungen</i>	<i>- 39,8</i>	<i>- 28,6</i>	<i>39,2</i>	<i>- 38,9</i>
<i>Sonstige betriebliche Aufwendungen<sup>*)</sup></i>	<i>- 138,6</i>	<i>- 187,4</i>	<i>- 26,0</i>	<i>- 119,9</i>
Erfolge aus Wertpapieren des UV	2,8	21,6	- 87,0	- 0,2
Erfolge aus Beteiligungen/Anteilen an verbundenen Unternehmen	20,3	- 22,1	> - 100,0	17,2
<b>Summe Sonstiger betrieblicher Erfolg</b>	<b>- 74,5</b>	<b>- 78,8</b>	<b>- 5,5</b>	<b>- 80,4</b>

\*) Für 2001 inkl. der Erträge (EUR 118,7 Mio) / Aufwendungen (EUR 105,2 Mio) aus dem Versicherungsgeschäft der Česká spořitelna. Ab 2002 ist dies in der eigenen GuV-Position „Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft“ ausgewiesen.

## Sonstige Angaben

### (17) Eventualverpflichtungen und andere Verpflichtungen

in EUR Mio	30.9.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.9.2002
Eventualverpflichtungen	4.992	4.149	20,3	3.999
<i>Aus Bürgschaften</i>	4.867	4.069	19,6	3.917
<i>Sonstige</i>	125	80	56,3	82
Andere Verpflichtungen	13.888	18.543	- 25,1	11.913
<i>Nicht ausgenützte Kreditrahmen</i>	12.024	12.495	- 3,8	10.067
<i>Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften</i>	1.421	5.516	- 74,2	1.421
<i>Sonstige</i>	443	532	- 16,7	425

### (18) Personalstand zum 30. September 2002 (gewichtet nach Beschäftigungsgrad)

	30.9.2002	31.12.2001	Veränderung in %	Kerngruppe 30.9.2002
<b>Im Konzern tätig</b>	<b>37.032</b>	<b>28.223</b>	<b>31,1</b>	<b>29.010</b>
Inland	15.465	7.671	> 100,0	7.963
Ausland	21.567	20.552	4,9	21.047
hievon: ČS-Gruppe	13.046	13.341	- 2,2	13.046
SLSP	5.488	5.856	- 6,3	5.488

Zusätzlich zu dem oben angeführten Personalstand waren zum 30. September 2002 224 Mitarbeiter in bankfremden Unternehmen des Konzerns (Hotel- und Freizeitsegment) beschäftigt.

## (19) Gewinn je Aktie

In der Kennziffer „Gewinn je Aktie“ wird der Konzernüberschuss den im Umlauf befindlichen Stammaktien (durchschnittliche Anzahl) gegenübergestellt. Die Kennziffer „Verwässerter Gewinn je Aktie“ zeigt den maximal möglichen Verwässerungseffekt, wenn sich die durchschnittliche Zahl der Aktien aus eingeräumten Bezugs- oder Wandlungsrechten erhöht hat oder erhöhen kann.

in EUR	1. 1. – 30.9.2002	1. 1. – 30.9.2001	Veränderung in %
Gewinn je Aktie	3,29	3,02	8,9
Verwässerter Gewinn je Aktie	3,29	–	–

## (20) Segmentberichterstattung

Das Segment Sparkassen beinhaltet alle am Haftungsverbund teilnehmenden Sparkassen. Im Vorjahr sind nur jene Sparkassen berücksichtigt, an denen die Erste Bank beteiligt war. Der negative Ergebnisbeitrag dieses Segments (EUR – 22,6 Mio) ist vorrangig durch die zugewiesenen Refinanzierungskosten sowie Firmenwertabschreibungen bedingt. Zudem ist als Belastungsfaktor der noch nicht abgeschlossene Transformationsprozess der Tiroler Sparkasse anzuführen. Die Marktentwicklung sowie steuerliche Änderungen in Deutschland und Italien (verbunden mit dem Abfluss von Spareinlagen) belasten insbesondere die westösterreichischen Sparkassen zusätzlich.

Im Segment Retail und Wohnbau konnte das Ergebnis mehr als vervierfacht werden. Die Cost/Income-Ratio verbesserte sich von 80,1 Prozent auf 73,4 Prozent, während der Return on Equity (RoE) von 4,2 Prozent auf 20,2 Prozent gesteigert werden konnte. Die Ergebnisverbesserung resultiert aus den stark gestiegenen Beiträgen der Česká spořitelna sowie der ab 29. April kon-

in EUR Mio	Sparkassen 1.–3.Q 2002	Sparkassen 1.–3.Q 2001	Retail u. Wohnbau 1.–3.Q 2002	Retail u. Wohnbau 1.–3.Q 2001	Großkunden 1.–3.Q 2002	Großkunden 1.–3.Q 2001	Trading u. IB 1.–3.Q 2002
Zinsüberschuss	735,9	51,0	681,5	580,1	277,1	240,0	37,7
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	– 153,1	– 9,8	– 78,1	– 73,2	– 46,4	– 59,2	0,0
Provisionsüberschuss	244,6	31,0	243,1	211,0	73,1	55,8	17,0
Handelsergebnis	18,9	1,5	27,1	19,3	2,6	3,7	85,5
Verwaltungsaufwand	– 729,9	– 66,2	– 697,7	– 648,9	– 126,0	– 115,5	– 96,1
Erfolg a. d. Versicherungsgeschäft	0,0	0,0	– 1,5	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	– 12,3	– 1,8	– 15,7	– 34,9	– 8,9	– 28,3	– 5,0
<b>Überschuss vor Steuern</b>	<b>104,1</b>	<b>5,7</b>	<b>158,7</b>	<b>53,4</b>	<b>171,5</b>	<b>96,5</b>	<b>39,1</b>
abzgl. Steuern	– 30,5	– 1,0	– 27,1	– 8,9	– 36,5	– 17,1	– 9,4
abzgl. Fremdanteile	– 96,2	0,0	– 54,4	– 26,6	– 30,0	– 12,2	– 3,0
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>– 22,6</b>	<b>4,7</b>	<b>77,2</b>	<b>17,9</b>	<b>105,0</b>	<b>67,2</b>	<b>26,7</b>
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	25.489,2	2.139,3	11.374,3	11.404,1	14.868,8	15.030,6	5.459,3
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	183,7	107,5	509,0	572,9	757,8	755,0	284,2
Cost/Income-Ratio	73,0 %	79,3 %	73,4 %	80,1 %	35,7 %	38,6 %	68,5 %
RoE auf Basis Konzernüberschuss	– 16,4 %	5,8 %	20,2 %	4,2 %	18,5 %	11,9 %	12,5 %
<b>Beitrag der Česká spořitelna zum Überschuss vor Steuern</b>			<b>151,5</b>	<b>41,5</b>	<b>58,6</b>	<b>– 0,8</b>	<b>3,5</b>
<b>Beitrag der Česká spořitelna zum Konzernüberschuss</b>			<b>69,5</b>	<b>10,1</b>	<b>23,8</b>	<b>– 8,8</b>	<b>– 3,0</b>

solidierten Riječka banka. Das Ergebnis exklusive der Auslandstöchter ist durch höhere Risikovor-sorgen belastet. Der Beitrag der s Bausparkasse liegt knapp unter dem entsprechenden Vor-jahreswert.

Im Segment Großkunden konnte das Ergebnis im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresver-gleichszeitraum um mehr als die Hälfte gesteigert werden. Bei einer Kosten/Ertrags-Relation von 35,7 Prozent (nach 38,6 Prozent) konnte ein RoE von 18,5 Prozent (nach 11,9 Prozent) erzielt werden. Zu erwähnen ist hier der gestiegene Beitrag der Česká spořitelna; auch exklusive Česká spořitelna liegt das Ergebnis über jenem des Vorjahres, wobei der Anstieg des Provisionser-gbnisses um 29 Prozent hervorzuheben ist. Darüber hinaus konnte die Immorent ihren Ergebnis-beitrag deutlich steigern.

Das Segment Trading und Investmentbanking ist durch einen deutlichen Ergebnisrückgang von EUR 76,4 Mio auf EUR 26,7 Mio gekennzeichnet. Die Eigenkapitalverzinsung reduzierte sich von

Trading u. IB 1.-3.Q 2001	Asset Gathering 1.-3.Q 2002	Asset Gathering 1.-3.Q 2001	Corporate Center 1.-3.Q 2002	Corporate Center 1.-3.Q 2001	Slovenská sporiteľňa 1.-3.Q 2002	Slovenská sporiteľňa 1.-3.Q 2001	Gesamt 1.-3.Q 2002	Gesamt 1.-3.Q 2001
90,9	- 0,7	2,0	- 9,9	- 2,3	113,4	97,0	1.835,0	1.058,7
- 0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	5,4	- 5,3	- 272,2	- 147,6
27,8	67,1	69,7	19,5	3,5	30,8	21,9	695,2	420,6
70,3	0,0	0,0	- 15,0	- 16,4	7,4	12,4	126,5	90,9
- 97,7	- 29,2	- 30,3	- 40,0	- 10,7	- 96,9	- 94,7	- 1.815,8	- 1.064,1
0,0	2,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,6	0,0
13,2	- 0,2	- 0,3	- 9,2	- 23,7	- 23,2	- 3,0	- 74,5	- 78,8
<b>104,4</b>	<b>39,1</b>	<b>41,1</b>	<b>- 54,6</b>	<b>- 49,6</b>	<b>36,9</b>	<b>28,3</b>	<b>494,8</b>	<b>279,7</b>
- 19,8	- 9,4	- 6,9	7,7	8,7	- 12,3	- 10,9	- 117,6	- 55,9
- 8,2	- 1,4	- 2,1	- 18,1	- 18,9	- 12,4	- 4,9	- 215,5	- 73,0
<b>76,4</b>	<b>28,3</b>	<b>32,1</b>	<b>- 65,0</b>	<b>- 59,8</b>	<b>12,2</b>	<b>12,5</b>	<b>161,7</b>	<b>150,8</b>
5.262,0	13,9	13,0	1.689,1	591,5	1.012,0	904,0	59.906,6	35.344,5
264,4	0,7	0,6	91,0	29,6	49,9	45,4	1.876,3	1.775,4
51,7 %	42,6 %	42,3 %	> - 100,0 %	- 70,5 %	63,9 %	72,1 %	68,3 %	67,8 %
38,5 %	> 100,0 %	> 100,0 %	- 95,2 %	> - 100,0 %	32,6 %	36,7 %	11,5 %	11,3 %
<b>11,4</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>- 0,9</b>	<b>2,6</b>				
<b>- 1,0</b>	<b>0,0</b>	<b>0,0</b>	<b>- 2,3</b>	<b>1,1</b>				

38,5 Prozent auf 12,5 Prozent. Der Beitrag der Česká spořitelna zu diesem Segment fällt nicht ins Gewicht. Das rückläufige Ergebnis wurde durch die ungünstigen Marktbedingungen (Aktienmarkt- und Zinskurvenentwicklung) und deren Auswirkungen auf Zins- und Bewertungserfolge verursacht, lediglich in der Position Handelserfolge konnten leichte Zuwächse erzielt werden.

Das Segment Asset Gathering beinhaltet nunmehr das Ergebnis der s Versicherung, welches in der Position „Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft“ mit EUR 2,1 Mio ersichtlich ist. Die angespannte Situation auf den internationalen Kapitalmärkten macht sich auch in diesem Segment bemerkbar. Das Ergebnis liegt mit EUR 28,3 Mio um EUR 3,8 Mio unter jenem des Vorjahres.

Das Segment Corporate Center weist ein etwas unter dem Niveau des Vorjahres liegendes Ergebnis auf. Neben den Vorsorgen für die EU-Kartellrechtsentscheidung schlagen sich Einmalbelastungen durch die Euro-Einführung sowie die sektorweite Vereinheitlichung der IT-Systeme in diesem Segment nieder.

Wegen des laufenden Transformationsprozesses wird die Slovenská sporiteľňa noch als eigenes Segment dargestellt. Auf der Basis Überschuss vor Steuern und Fremdanteilen wurde eine Ergebnisverbesserung von 30,4 Prozent erzielt, der Beitrag zum Konzernüberschuss liegt mit EUR 12,2 Mio auf Vorjahresniveau.

Erfolgsentwicklung des Erste Bank-Konzerns:  
Ergebnisse nach Quartalen

a) Kerngruppe

in EUR Mio	Q1/2001	Q2/2001	Q3/2001	Q4/2001	Q1/2002	Q2/2002	Q3/2002
Zinsüberschuss	312,6	357,4	388,7	380,2	384,3	395,2	387,3
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 48,1	- 45,0	- 54,5	- 56,0	- 56,7	- 37,3	- 44,9
Provisionsüberschuss	136,2	141,8	142,6	154,0	169,9	155,8	160,5
Handelsergebnis	33,1	30,9	26,9	61,7	43,7	33,7	28,2
Verwaltungsaufwand	- 338,4	- 359,4	- 366,3	- 390,2	- 393,9	- 410,0	- 399,3
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 3,1	- 24,5	- 51,2	- 23,7	- 26,3	- 20,3	- 33,8
<b>Überschuss vor Steuern</b>	<b>92,3</b>	<b>101,2</b>	<b>86,2</b>	<b>126,0</b>	<b>121,0</b>	<b>117,1</b>	<b>98,0</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 21,2	- 23,3	- 11,4	- 25,4	- 27,8	- 19,8	- 19,6
<b>Periodenüberschuss</b>	<b>71,1</b>	<b>77,9</b>	<b>74,8</b>	<b>100,6</b>	<b>93,2</b>	<b>97,3</b>	<b>78,4</b>
Fremdanteile am Periodenüberschuss	- 16,9	- 24,2	- 31,9	- 28,1	- 32,7	- 53,1	- 27,6
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>54,2</b>	<b>53,7</b>	<b>42,9</b>	<b>72,5</b>	<b>60,5</b>	<b>44,2</b>	<b>50,8</b>

b) Haftungsverbund

in EUR Mio	Q1/2002	Q2/2002	Q3/2002
Zinsüberschuss	584,8	634,4	615,8
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 89,1	- 94,4	- 88,7
Provisionsüberschuss	244,0	225,5	225,7
Handelsergebnis	50,9	38,7	36,9
Verwaltungsaufwand	- 570,0	- 633,2	- 612,6
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	8,1	- 3,4	- 4,1
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 55,8	1,5	- 20,2
<b>Überschuss vor Steuern</b>	<b>172,9</b>	<b>169,1</b>	<b>152,8</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 46,0	- 32,3	- 39,3
<b>Periodenüberschuss</b>	<b>126,9</b>	<b>136,8</b>	<b>113,5</b>
Fremdanteile am Periodenüberschuss	- 61,0	- 91,8	- 62,7
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>65,9</b>	<b>45,0</b>	<b>50,8</b>

## Zusammensetzung und Entwicklung der Eigenmittel der Erste Bank-Gruppe gemäß BWG

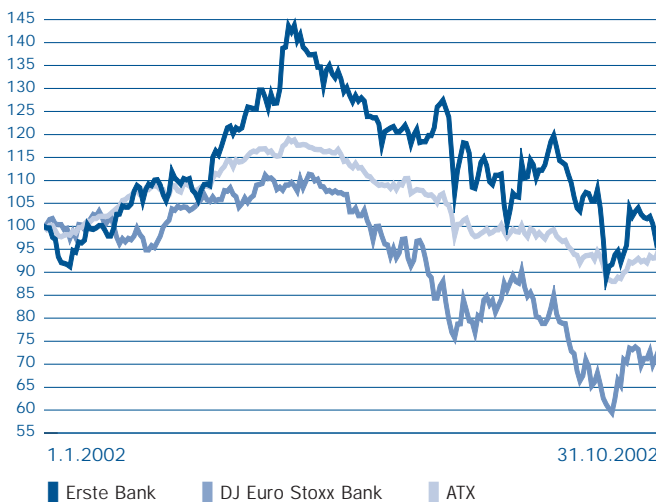
in EUR Mio	30.9.2002	31.12.2001	30.9.2001
Gezeichnetes Kapital (abzgl. eigene Aktien im Portefeuille)	435	366	366
Rücklagen und Fremdanteile	3.596	2.265	1.985
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 399	- 294	- 246
<b>Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>3.631</b>	<b>2.337</b>	<b>2.105</b>
Partizipationskapital	1	0	0
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	2.761	1.902	1.692
Neubewertungsreserve	179	90	85
<b>Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)</b>	<b>2.941</b>	<b>1.992</b>	<b>1.777</b>
<b>Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier 3)</b>	<b>335</b>	<b>264</b>	<b>219</b>
<b>Gesamte Eigenmittel</b>	<b>6.907</b>	<b>4.593</b>	<b>4.101</b>
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 u. 2 BWG	- 123	- 285	- 298
<b>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>6.784</b>	<b>4.308</b>	<b>3.803</b>
Erforderliche Eigenmittel	5.102	3.288	3.001
Eigenmittelüberschuss	1.682	1.020	802
<b>Deckungsquote</b>	<b>133,0 %</b>	<b>131,0 %</b>	<b>126,7 %</b>
<b>Kernkapitalquote</b>	<b>6,1 %</b>	<b>6,2 %</b>	<b>6,1 %</b>
<b>Eigenmittelquote</b>	<b>10,8 %</b>	<b>10,7 %</b>	<b>10,3 %</b>
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG	59.574	37.803	34.774
Davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	4.766	3.024	2.782
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenposition gemäß § 26 BWG	11	4	1
Eigenmittelerfordernis für das WP-Handelsbuch gemäß § 22b Abs. 1 BWG	325	260	218
<b>Gesamtes Eigenmittelerfordernis</b>	<b>5.102</b>	<b>3.288</b>	<b>3.001</b>

Im Juli 2002 beschloss das österreichische Parlament eine Gesetzesänderung, die unter anderem vorsieht, dass Kreditinstitute, die einer Haftungsgemeinschaft angehören, eine Kreditinstitutsgruppe im Sinne des BWG darstellen. Dies trifft auf die Erste Bank und die am Haftungsverbund teilnehmenden Sparkassen zu. Dementsprechend erfolgt die Berechnung der Eigenmittel ab dem dritten Quartal 2002 auf Basis des Haftungsverbundes.



## Entwicklung der Erste Bank-Aktie bis 31. Oktober 2002

### Kursverlauf Erste Bank-Aktie, DJ Euro Stoxx Bank und ATX (indexiert)



### Kennzahlen der Erste Bank-Aktie

Kurs per 31.10.2002	EUR 59,17
Höchstkurs 2002 (6.5.2002)	EUR 85,83
Tiefstkurs 2002 (7.10.2002)	EUR 53,00
Kurs/Gewinn-Verhältnis per 31.10.2002 <sup>1)</sup>	11,86
Börsenumsatz (bis 31.10.2002)	EUR 2,1 Mrd
Marktkapitalisierung per 31.10.2002	EUR 3,5 Mrd

1) Basis: Gewinn je Aktie EUR 4,99  
(IBES/Konsensussschätzung für 2002)

Seit dem Erreichen des Allzeithochs bei EUR 85,83 Anfang Mai und der erfolgreich platzierten Kapitalerhöhung im Juli stand die Kursentwicklung der Erste Bank-Aktie unter dem Einfluss der deutlichen Abschwächung an den internationalen Aktienmärkten. Ausschlaggebend für das negative Börsenumfeld waren neben Sorgen um die Weltkonjunktur und damit einhergehend die Unternehmensgewinne ausbleibende weitere Zinssenkungen sowie der neuerlich aufgeflammete Konflikt zwischen den USA und dem Irak. Massive Kurseinbrüche bei den Technologie- und Finanzwerten hatten historische Tiefststände bei den Börsenindizes zur Folge. Die insbesondere seit Juni bestehende negative Kursentwicklung bei Bankaktien hat sich im September weiter verschärft. Enttäuschende Halbjahreszahlen sowohl bei US- als auch bei europäischen Banken, die Rückstufung einiger deutscher Banken durch die Ratingagenturen Moody's und Fitch sowie Sorgen über die Auswirkungen der anhaltenden Baisse an den Aktienmärkten in den Bilanzen der Banken führten zu massiven Kurseinbrüchen im gesamten Sektor. Dementsprechend ermäßigte sich der Dow Jones Euro Stoxx Bank Index allein im September um 23,8 Prozent. Diese dramatische Abwärtsbewegung setzte sich in den ersten Oktobertagen mit weiteren markanten Kursrückgängen fort, wobei einige Banktitel historische Tiefststände erreichten. Aufgrund der darauf folgenden Erholung im Bankensektor konnte der Dow Jones Euro Stoxx Bank Index im Oktober jedoch 7,1 Prozent gewinnen.

Auch die Erste Bank-Aktie konnte sich von der negativen Entwicklung an den internationalen Börsen nicht abkoppeln und erreichte am 7. Oktober ihr Jahrestief bei EUR 53,00, wodurch auch kurzfristig die bislang positive Jahresperformance aufgezehrt wurde. Aufgrund der bisher im heurigen Jahr vorgelegten Ergebnisse der Erste Bank, Kaufempfehlungen zweier Investmentbanken für die Erste Bank-Aktie und der Aufnahme in den FTSE Eurotop 300 Index, in dem die 300 größten Unternehmen Europas, gemessen an der Börsenkapitalisierung, gewichtet sind, verzeichnete die Erste Bank-Aktie im Vergleich zum europäischen Bankensektor deutlich geringere Kursverluste. Mit einem Kurs von EUR 59,17 zum 31. Oktober 2002 wies die Erste Bank-Aktie seit Jahresbeginn eine nur leicht negative Performance von 0,9 Prozent auf. Im Vergleich dazu musste der Dow Jones Euro Stoxx Bank Index einen Rückgang von 27,0 Prozent hinnehmen.

- Als erste ausländische Aktie notiert die Erste Bank-Aktie seit 1. Oktober 2002 an der Prager Börse. Die Tschechische Republik ist ein bedeutender Markt für die Erste Bank und es ist daher nur folgerichtig, dass die Erste Bank eine Notierung ihrer Aktie in Prag angestrebt hat. Damit können neue Investoren Interesse an der Erste Bank-Aktie gewinnen und der tschechische Kapitalmarkt gestärkt werden.

Die Erste Bank-Aktie wurde in den PX 50, den liquiden Index für die 50 wichtigsten Gesellschaften in der Tschechischen Republik, mit einer Gewichtung von rund 20 Prozent und in den PX-D, den Index für Blue Chips, mit einer Gewichtung von rund 33 Prozent aufgenommen und wird in Prag in Tschechischen Kronen gehandelt.

- Im Anschluss an die Veröffentlichung der Ergebnisse zum dritten Quartal 2002 führte die Erste Bank eine mehrtägige Roadshow für Investoren in Europa und den USA durch. Dadurch wird den Investoren die Möglichkeit eingeräumt, im Direktgespräch mit Vorstandsmitgliedern Fragen zu den Ergebnissen bzw. zur Strategie der Erste Bank zu diskutieren.

- Mit Wirkung vom 23. September 2002 wurde die Erste Bank-Aktie, die bisher im FTSE EuroMid Index vertreten war, in den FTSE Eurotop 300, den Index für die größten europäischen Unternehmen, umgereicht. Maßgeblich war dafür die erhöhte Marktkapitalisierung der Erste Bank, die auf die im Juli 2002 erfolgreich durchgeführte Kapitalerhöhung sowie die – im Vergleich zu vielen anderen Unternehmen – sehr gute Performance der Erste Bank-Aktie zurückgeht.

Der Index FTSE Eurotop 300 ist eine wichtige Referenz für internationale Investoren, die Indexzusammensetzungen nachbilden.

- Die Erste Bank-Aktie gehört zu den besten Bankwerten Europas: Zu diesem Schluss kommt das renommierte deutsche „manager magazin“ in seiner November-Ausgabe (11/02). Bereits zum 13. Mal hat die Fachzeitschrift (in Zusammenarbeit mit einem Expertenteam der Universität Halle) die laut Stoxx-Gesamtindex 500 größten börsennotierten Firmen EU-Europas analysiert und ein Ranking erstellt.

Die Erste Bank-Aktie erreichte in der aktuellen Wertung eine Shareholder-Value-Performance-Wertung von 636 Punkten. Das bedeutet eine Steigerung um 219 Ränge auf Platz 78 in der Gesamtwertung. In der Bankwertung belegt sie damit den sechsten Rang, ausschließlich hinter Finanzdienstleistern aus dem anglo-irischen und spanischen Raum. Sie ist damit nicht nur die einzige im Ranking gewertete österreichische Bank, sondern lässt vor allem auch sämtliche Mitbewerber hinter sich, die im Retail-Banking in den EU-Erweiterungsländern aktiv sind.

### Wichtige Termine für Aktionäre

24. März 2003*	Bekanntgabe der vorläufigen Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2002
14. April 2003*	Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2002
6. Mai 2003*	Hauptversammlung
9. Mai 2003*	Ex-Dividendentag und Dividendenzahntag
16. Mai 2003*	Veröffentlichung der Ergebnisse für das 1. Quartal 2003
20. August 2003*	Veröffentlichung der Ergebnisse für das 1. Halbjahr 2003
13. November 2003*	Veröffentlichung der Ergebnisse für das 3. Quartal 2003

\* Vorläufige Planung

### Folgende Investmentbanken analysieren regelmäßig die Erste Bank

- CA IB Investmentbank AG
- Deutsche Bank AG
- Dresdner Kleinwort Wasserstein
- Fortis Bank
- Fox-Pitt, Kelton
- HSBC
- ING
- JP Morgan
- Lehman Brothers
- Patria Finance
- Raiffeisen Centrobank AG
- Schroder-Salomon Smith Barney
- UBS Warburg
- Wood Company

#### Impressum:

Medieninhaber: Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, Graben 21, 1010 Wien.  
Beratung und Gestaltung: Scholdan&Company.

## Investor Relations

Erste Bank, Graben 21, 1010 Wien

Fax: aus Österreich 05 0100-13112  
international +43 5 0100-13112

E-Mail: [investor.relations@erstebank.at](mailto:investor.relations@erstebank.at)

Internet: [www.erstebank.at/ir](http://www.erstebank.at/ir)

Tickersymbole:

Reuters: ERST.VI

Bloomberg: DESC AV

Datastream: O:ERS

WP-Kennnummer: 065201

ADR CUSIP-Code: 296 036 304

### **Gabriele Semmelrock-Werzer**

Telefon: aus Österreich 05 0100-11286  
international +43 5 0100-11286

E-Mail: [gabriele.werzer@erstebank.at](mailto:gabriele.werzer@erstebank.at)

### **Thomas Schmee**

Telefon: aus Österreich 05 0100-17326  
international +43 5 0100-17326

E-Mail: [thomas.schmee@erstebank.at](mailto:thomas.schmee@erstebank.at)

